

Behördenschulung Modul 09 im Handlungsfeld Bildung

29.9.2009 in Zürich

Die Darstellung des Austausches der Gemeinden **Dinhard, Fällanden, Oberrieden, Urdorf, Zürich-Leimbach, Zürich-Seebach** erfolgt nach Themen.

Stand der Umsetzung des rpg	<p>In einer Gemeinde ist bereits das ganze rpg umgesetzt, in fast allen Gemeinden ist der „4. Klass-Unți“ eingeführt und etabliert. Viele Kirchgemeinden stehen kurz vor oder nach der Einführung des „2. Klass-Unți“.</p> <p>„JuKi“ kommt in den meisten Kirchgemeinden erst später dran.</p> <p>Viele Kirchenpflegen empfinden, dass der kirchliche Unterricht nach Anfangskämpfen nun gut läuft und eine Chance für die Gemeinde ist. Viele Kirchenpflegen freuen sich über kompetente, engagierte Katechetinnen. Diese tragen wesentlich zum Gelingen des kirchlichen Unterrichts bei.</p> <p>Eine Kirchgemeinde hat alle Eltern der künftigen „2. Klass-Unți“ - Kinder besucht (Mitglied der Kirchenpflege und Pfarrperson). Dies hat die Akzeptanz und die Kinderzahlen im Unti erhöht.</p>
Schwierigkeiten des rpg	<p>Blockzeiten der Schule und zahlreiche Hobbys der Kinder machen in vielen Kirchgemeinden die zeitliche Ansetzung des Unterrichts zu einer jährlichen Herausforderung, trotz rechtzeitiger Planung.</p> <p>An einem Ort ist die Raumfrage ein Problem.</p> <p>Viele Kirchenpflege klagen über das fehlende Engagement der Eltern. Dies gilt besonders für die freiwilligen Angebote.</p> <p>Genügend ausgebildete Katechetinnen zu haben, bleibt an manchen Orten ein Problem. Oft kann eine Katechetin aus Termingründen nicht das ganze Pensum einer Kirchgemeinde abdecken.</p>
„Fire mit de Chline“ und „ElKi-Singen“	<p>Diese Angebote laufen bei den meisten Kirchgemeinden gut bis sehr gut, manche können Eltern für die Mitarbeit gewinnen. An manchen Orten ist das „ElKi-Singen“ beliebt. Diese Angebote finden zum Teil ökumenisch statt. Auch Grosseltern kommen gerne mit ihren Enkelkindern.</p>
„Kolibri“ und Sonntagschule	<p>Die Tendenz ist, dass das rpg zunehmend gut läuft, aber die freiwilligen Angebote stark zurückgehen oder sterben. Zum Teil waren freiwillige Angebote auch schon vor Einführung des rpg in der Krise. Die Unterstützung der Eltern ist oft nicht da.</p> <p>Es ist oft eine Herausforderung, Freiwillige und ehrenamtliche Mitarbeitende zu finden, beziehungsweise Abgehende zu ersetzen. Mit dem Engagement Einzelner steht und fällt oft ein Angebot. Wenn die freiwilligen Angebote gut laufen, dann wird die Einführung des „2. Klass-Unți“ oft hinausgeschoben.</p>
Lager	<p>In vielen Kirchgemeinden finden Lager statt, oft mit Erfolg: als Tageslager Mo-Fr; als auswärtiges Lager, gerne verbunden mit einem Gottesdienst. Hier können Hilfsleiterinnen und Hilfsleiter (8./9. Schuljahr) eingesetzt werden, was als besondere Chance gesehen wird. Ein Winterlager hatte keinen Erfolg. Preise werden bewusst günstig gehalten (Subventionierung durch die Kirchgemeinde).</p>
Ausblick auf die nächste Amtszeit	<p>Elterneinbezug und Elternarbeit fördern!</p> <p>Wie weiter mit den freiwilligen Angeboten Kolibri und Sonntagschule?</p>

Der weitere Erfahrungsaustausch ist nach den Stichworten **Stärken, Schwächen, Chancen, Probleme** gegliedert.

Birmensdorf	<p>Problem Die kirchliche Stundenplanung angesichts der schulischen Blockzeiten führt immer wieder zu unlösbaren Schwierigkeiten. Es ist wichtig, nicht in eine Situation zu geraten, wo zu viele Extrazüge gefahren werden müssen. Das überfordert alle. Darum ist eine klare Kommunikation der Verbindlichkeiten von allem Anfang an von Vorteil.</p> <p>Chance Zum Thema Stundenplanung: Geroldswil und Mettmenstetten machen erstaunlicherweise gute Erfahrungen mit Morgenstunden am Mittwoch vor den schulischen Blöcken.</p>
Aeugst	<p>Stärke Die Kombination „Mittagstisch mit nachherigem Unterricht“ ist attraktiv geworden.</p>
Bonstetten	<p>Chance Vor allem berufstätige Mütter wollten gerne wöchentlich eine Stunde Unterricht verbunden mit einem Mittagstisch. Sie waren gegen einen zweiwöchentlichen Rhythmus mit Doppelstunden, wie ihn die Gemeinde anbietet. Inzwischen hat sich aber der Einspruch gelegt.</p> <p>Stärke Taufgottesdienste im Rahmen des „3. Klass-Unti“ berühren immer wieder. Die Vertreterin aus Thalwil unterstützt diese Wahrnehmung und fügt ein Beispiel aus ihrer eigenen Konfirmationszeit an.</p>
Bonstetten	<p>Problem Manchmal ist es mühsam, an Elternabenden die Mütter und Väter zu überzeugen.</p> <p>Chancen Aber meistens ist eine Beschwichtigung möglich und eine angemessene Lösung in Reichweite. Als Argumente kommen an: Wir bieten als Kirchgemeinde ein attraktives Angebot, das den Kindern tatsächlich gefällt. Wir begleiten ihr Kind und geben ihm eine Chance in seiner religiösen Entwicklung. Ihr Kind bekommt „Seelenfutter“ und darf einfach einmal da sein. Es gibt einen von der Pfarrperson schön gestalteten Übergang vom „Kolibri“ zum „3. Klass-Unti“.</p>
Geroldswil	<p>Chance Ein Kind, das der Kirche gar nicht angehört, hat über eine Lagerwoche während der Ferien den „Quereinstieg“ in die verbindlichen Angebote gefunden und macht engagiert und von den Eltern unterstützt mit. Ein schönes Beispiel für die „missionarische Kraft“ des rpg.</p>
Hedingen	<p>Problem Die „minichile“ ist noch nicht eingeführt. Die Frage ist, ob dadurch nicht der „Kolibri“ konkurrenziert wird. Andere Gemeinden berichten, dass es bei ihnen ein gutes Miteinander zwischen beiden Gefässen gibt. (Birmensdorf, Wald, Zürich-Hirzenbach).</p>
Mettmenstetten	<p>Chance Erstaunlicherweise hat sich eine Konzentration der unterschiedlichen verbindlichen Angebote auf den Samstag ergeben.</p>

Thalwil	<p>Chance Meist legt sich der Widerstand gegen neue verbindliche Angebote rasch. Ein Weekend, das für Primarschüler auf freiwilliger Basis angeboten wurde, stiess auf grosse Resonanz. Eltern von Kindern und Jugendlichen helfen in Angeboten als Freiwillige mit. Schade ist, dass es oft immer die gleichen sind wie im Sportverein und anderswo.</p>
Wald	<p>Chancen Für die verbindlichen Angebote gibt es in Absprache mit der Schule gute Möglichkeiten, zum Beispiel Randstunden am frühen Nachmittag, Der „Kolibri“ wird zum Teil zur Kompensation genutzt. Das geht gut. Eltern werden aktiv als Freiwillige in den Angeboten des rpg. Zum Beispiel stellt ein Vater seinen aussergewöhnlichen Beruf vor. Oder Eltern organisieren eine Wanderung oder einen Brunch für eine Gruppe von Kindern oder Jugendlichen.</p>
Zürich-Fluntern	<p>Chance Das Essen ist ein wichtiger und integraler Bestandteil von vielen verbindlichen oder freiwilligen Angeboten geworden. Die Kinder wissen schon, in welchem Angebot es welches spezifische Menu gibt, und sie freuen sich darauf. Manchmal helfen Eltern beim Kochen mit.</p>
Zürich-Hirzenbach	<p>Chance Die Atmosphäre den Eltern gegenüber ist heute nach schwierigeren Zeiten eher wieder wohlwollend. Bei Problemen mit den Verbindlichkeiten spricht in erster Instanz das Mitglied der Kirchenpflege mit den Eltern. Verbindliche Angebote werden durch verbindliche Angebote kompensiert. Das ist unter anderem möglich, weil eine Katechetin noch in einer anderen Gemeinde unterrichtet und so Kompensationsangebote zur Verfügung stellt.</p>